

# 2. ABO-SINFONIEKONZERT „SOL im SAL“

Dienstag, 21. Mai 2019, 20:00 Uhr  
SAL – Saal am Lindaplatz, Schaan – ABO A



SINFONIEORCHESTER LIECHTENSTEIN  
HEART HEART HEART

**SOL**SAL

Mittwoch, 22. Mai 2019, 19:00 Uhr  
SAL – Saal am Lindaplatz, Schaan – ABO B

Werke von Hummel,  
Rachmaninow und Brahms

Varvara, Klavier  
Yaron Traub, Dirigent

## IMPRESSUM

**STIFTUNG Sinfonieorchester Liechtenstein**  
Zollstrasse 2, FL-9490 Vaduz

### Stiftungsrat:

Dr. Ernst Walch, *Präsident*  
Michael Gattenhof, *Vizepräsident*  
William Maxfield, *Vertreter des Freundeskreises*  
Rachel Wieser, *Vertreterin des Orchestervorstandes*

### Orchestervorstand:

Rachel Wieser, *Vertreterin der hohen Streicher*  
Markus Schmitz, *Vertreter der tiefen Streicher*  
Adrian Ionut Buzac, *Vertreter der Holzbläser samt Harfe*  
Wolfgang Bilgeri, *Vertreter der Blechbläser samt Schlagwerk*

**Geschäftsstelle des Sinfonieorchesters Liechtenstein:**  
Alemannenstrasse 23, FL-9485 Nendeln

**Intendant:** Dražen Domjanić

**Künstlerisches Betriebsbüro:** Florian Thierbach

**Tel.:** 00423 262 63 51 • **Fax:** 00423 262 63 54

**info@sinfonieorchester.li • www.sinfonieorchester.li**

**Konzeption und Realisation:** DraDoVision Est., Nendeln  
[www.dradovision.com](http://www.dradovision.com)

**Lektorat:** Uta Pastowski

**Druck:** Gutenberg AG, Schaan

© 2019 Sinfonieorchester Liechtenstein



TOP VIEW FOUNDATION



Stiftung Fürst Konrad II  
*Guido Feyer*



Maria-Stiftung

AG Fondazione Araldi Guinetti



## PROGRAMM

**Johann Nepomuk Hummel (1778–1837)**

Freudenfest-Ouvertüre, S 148 (7')

Andante – Allegro assai – Maestoso –  
Allegro assai – Tempo primo

**Sergei Rachmaninow (1873–1943)**

Konzert für Klavier und Orchester Nr. 2  
in c-Moll, op. 18 (35')

- I. Moderato
- II. Adagio sostenuto
- III. Allegro scherzando

- PAUSE -

**Johannes Brahms (1833–1897)**

Sinfonie Nr. 1 in c-Moll, op. 68 (45')

- I. Un poco sostenuto – Allegro – Meno Allegro
- II. Andante sostenuto
- III. Un poco Allegretto e grazioso
- IV. Adagio – Più Andante – Allegro non troppo,  
ma con brio – Più Allegro

**Varvara**, Klavier

**Yaron Traub**, Dirigent

## Johann Nepomuk Hummel (1778–1837)



Am 14. November 1778 wurde Johann Nepomuk Hummel in Pressburg als Sohn eines österreichischen Militär- und Theaterkapellmeisters geboren. In Wien unterrichtete ihn Mozart zwei Jahre lang kostenlos, ehe er über vier Jahre durch Europa reiste. Zurück in Wien vervollständigte er seine Studien ab 1793 bei Salieri, Albrechtsberger und Haydn, den er von 1804 bis 1811 als Kapellmeister beim Fürsten Esterházy vertrat. Da-

nach lebte er als Musiklehrer und Komponist in Wien, bis er 1816 in Stuttgart Hofkapellmeister wurde. Diese Position hatte er von 1819 bis zu seinem Tod am 17. Oktober 1837 auch in Weimar inne. Sein Vertrag in Weimar gewährte ihm Raum für jährliche Tournées. Unter den führenden Pianisten Europas galt er als ebenbürtiger Gegenpol zu Beethoven, mit dem ihn eine lebenslange, aber nicht reibungsfreie Freundschaft verband. Mit seinem leichten, flüssigen Stil beeinflusste er Mendelssohn, Chopin und Liszt.

## Sergei Rachmaninow (1873–1943)



Sergei Wassiljewitsch Rachmaninow wurde am 1. April 1873 in eine musische Familie des russischen Landadels geboren. Der Vater verlor früh den Besitz und die Eltern trennten sich. Trotzdem entfaltete sich durch kluge Förderung rasch sein Talent. Als Pianist und Dirigent von Anfang an umjubelt, stürzte ihn der Misserfolg seiner 1. Sinfonie 1897 in schwere Depressionen, die er erst im Jahr 1900 durch Hypnose überwand. Nun entstand innerhalb kurzer Zeit sein 2. Klavierkonzert, das heute zu den bekanntesten Konzerten überhaupt zählt – nicht zuletzt als Soundtrack zahlreicher Filme. Nach der Oktoberrevolution 1917 verliess er Russland, lebte am Vierwaldstättersee in der Schweiz und dann in den USA. Als einer der bestbezahlten Pianisten bestritt er erfolgreiche Tourneen, als Komponist fühlte er sich im Exil entwurzelt. Am 28. März 1943 starb er in Beverly Hills.

## Johannes Brahms (1833–1897)

Johannes Brahms kam am 7. Mai 1833 in Hamburg als Sohn eines Kontrabassisten zur Welt. Als Kind musizierte er mit dem Vater in Hafenkneipen. 1853 begleitete er als Pianist den ungarischen Geiger Eduard Reményi auf einer Tournee. Dabei lernte er die Raffinessen der ungarischen Musik schätzen und freundete sich auch mit Robert Schumann an. Mit dessen Witwe Clara entstand ein enger künstlerischer und menschlicher Aus-



tausch. 1862 liess er sich in Wien als Pianist, Komponist und Musikforscher nieder, leitete kurz die Wiener Singakademie sowie die Konzerte der Gesellschaft der Musikfreunde. Neben einem reichen Klavier- und Liedschaffen setzte er auch mit Konzerten und vier Sinfonien neue Massstäbe. Am 3. April 1897 starb er mit Josef Gabriel Rheinberger befreundete Brahms an einem Pankreaskopfkarzinom, das unter Ärzten lange als „Morbus Brahms“ bekannt war.

## Zum Programm

Sie waren Wunderkinder, alle drei! Von klein auf liessen die Komponisten dieses Programms mit ihrer verblüffenden Fingerfertigkeit am Klavier aufhorchen. Allerdings sah sich bei Johannes Brahms der Klavierlehrer genötigt einzuschreiten, um den Zehnjährigen vor der Vermarktung durch die geschäftstüchtigen Eltern zu schützen. Dennoch musste das Kind durch Auftritte mit dem Vater bei Tanzveranstaltungen zur Aufbesserung des Familienetats beitragen.

Dieses „Konservatorium der Gasthäuser“ blieb den beiden anderen erspart. Sergei Rachmaninow erhielt seine erste Klavierausbildung in der Familie. Immerhin hatte ein Grossvater beim Chopin-Wegbereiter John Field gelernt und ein Cousin bei Franz Liszt. Nachdem er wegen Faulheit vom St. Petersburger Konservatorium verwiesen worden war, nahm der Moskauer Professor Nikolai Swerew den Zwölfjährigen unter seine Fittiche – nicht nur in seiner Klavierklasse am Moskauer Konservatorium, sondern auch in seinem Haushalt. Swerew beherbergte stets mehrere Schüler, denen er über die Klavierstunden hinaus eine strenge, aber sorgfältige Allgemeinbildung vermitteln liess.

Auch Johann Nepomuk Hummel kam in den Genuss einer solchen umfassenden Meisterschule. Als sich die Familie Hummel 1786 in Wien niederliess, munkelte man bereits von dem ausserordentlich talentierten Knaben aus Bratislava, das damals noch Pressburg hiess. Als Wolfgang Amadeus Mozart ihn hörte, nahm er den Achtjähri-

gen als Schüler in sein Haus auf – kostenlos. Zwei Jahre wohnte und lernte Hummel bei den Mozarts. Dann empfahl ihm der Meister eine Konzert- und Bildungsreise. Der zehnjährige Hummel sollte die Welt kennenlernen und sich selbst der Welt vorstellen. Die mehr als vierjährige Reise legte den Grundstein für Hummels europaweiten, lebenslangen Ruhm als Klaviervirtuose und Komponist.

Johann Nepomuk Hummels „Freudenfest-Ouvertüre“ entstand im Umfeld des Wiener Kongresses, der ja mehr als ein politisches Treffen zur Neuordnung Europas war. Der gastgebende Kaiser Franz I. und sein Staatsminister Fürst Metternich zündeten ein Feuerwerk an gesellschaftlichen Ereignissen aller Art. Bälle, Konzerte und Theater gehörten zum Tagesablauf der Fürsten und ihrer Entourage und bildeten wichtige Requisiten im diplomatischen Marionettentheater Metternichs.

Somit greift das Sinfonieorchester Liechtenstein einen zweiten Schlüsselmoment in der Geschichte Liechtensteins auf, nachdem mit Rheinbergers „Wallenstein-Sinfonie“ im ersten „SOL im SAL“-Konzert dieses Jahres die Gründung des Fürstentums thematisiert worden ist. In der unsicheren Zeit der Napoleonischen Kriege übernahm 1805 Johann I. Josef das Majorat und die Regentschaft im Hause Liechtenstein. Nach aufsehenerregenden Erfolgen gegen die Franzosen wurde ihm der Oberbefehl über die österreichische Armee übertragen. Sein taktisches Geschick an der Front und am Verhandlungstisch trugen

ihm sogar die Hochachtung Napoleons ein.

In einer Zeit, in der mit einem Federstrich Länder aufgelöst und neue Staaten gebildet wurden, konnte Johann I. Josef sein Territorium nicht nur erhalten, sondern sogar aufwerten. 1806 gründeten auf Betreiben Napoleons 16 deutsche Fürsten den Rheinbund als Konföderation souveräner Staaten. Ihr Austritt aus dem Heiligen Römischen Reich leitete dessen faktische Auflösung ein. Angeblich soll Napoleon höchstselbst das Fürstentum Liechtenstein in die Liste der 16 Rheinbundstaaten aufgenommen haben – aus Respekt vor Fürst Johann I. Josef. Dessen Unterschrift fehlt zwar auf dem Protokoll, aber von da ab galt Liechtenstein als selbständiger Staat. Dem Fürsten gelang der Spagat zwischen seiner Loyalität als Feldmarschall zu den Habsburgern und als unabhängiger Regent eines eigenständigen Landes. In den Verhandlungen des Wiener Kongresses konnte Fürst Johann I. Josef diese neu erlangte Souveränität festigen.

Die „Freudenfest-Ouvertüre“ sollte bei den Verhandlungen für eine gelöste Stimmung sorgen. Gedacht war sie für das Pasticcio „Die gute Nachricht“. Ein Pasticcio wurde aus leicht austauschbaren Einzelstücken mehrerer Komponisten zusammengestellt. Für „Die gute Nachricht“ hatte der Leiter des Kärntner-Theaters, Friedrich Treitschke, die Crème de la Crème der Wiener Komponisten versammelt. Den Schlusschor schrieb Beethoven. Den Löwenanteil lieferte Hummel, was durchaus der Wertigkeit damals entsprach.

Die Premiere ging am 11. April 1814 über die Bühne. „Die gute Nachricht“ in Treitschkes Libretto war übrigens der Einzugs-Generalfeldmarschall Blüchers am 31. März in Paris. Die Wiener Theatermaschinerie reagierte schnell. Hummel trug dem Ereignis in der Ouvertüre Rechnung. Der militärischen Eröffnung und dem freudig-beschwingten Thema folgt die musikalische Verbeugung vor den Siegern: „God Save The King“, Haydns Kaiserhymne und ein schlesisches Volkslied zu Ehren von Blüchers Schlesischer Armee.

Das Pasticcio hielt sich über den Wiener Kongress hinaus. Das Stück und die Ouvertüre wurden laufend den Tagesaktualitäten angepasst und am 15. Juli 1815 sogar unter einem neuen Titel als „Die Ehrenpforte“ präsentiert. Ob mit dem „Alexander-Marsch“ für den russischen Zaren oder „using folk tunes for the birthdays of the country's princes“ – mit leichten Modifikationen nutzte Hummel die Anpassungsfähigkeit seiner Ouvertüre noch lange. Das Sinfonieorchester Liechtenstein spielt eine von Stephen Hogger und Howard Shelley edierte Version mit „God Save The King“ im Zentrum. Nicht zuletzt machten die Schlachten- und Jubelmusiken am Wiener Kongress diese Melodie so populär, dass die Hymnen vieler Staaten auf sie gedichtet wurden.

Die Gemeinsamkeiten zwischen der Musik des Spätklassizisten Hummel und des Spätromantikers Sergei Rachmaninow offenbaren sich erst auf den zweiten Blick. Besonders im Melodischen und in der Behandlung des Klaviers

zeigen sich Parallelen. Rachmaninow baut hier auf Chopin auf, dessen Stilistik vielfach, neben John Field, auf Hummel zurückgeht. Aber was bei Hummel mit mozartscher Serenität daherkommt, umhüllt Rachmaninow mit einem Schleier melancholischer Leidenschaft. Im Sinfonischen orientiert sich Rachmaninow wiederum an seinem Förderer Tschaikowski und an Johannes Brahms. Und noch etwas war Rachmaninow wichtig: „Die Musik eines Komponisten sollte sein Geburtsland ausdrücken, seine Liebesaffären, seine Religion, die Bücher, welche ihn beeinflusst haben, die Bilder, die er liebt. [...] Ich bin ein russischer Komponist und das Land, in dem ich geboren wurde, hat meinen Charakter geprägt sowie meine Geisteshaltung.“

All das verschmilzt in jedem Takt seines 2. Klavierkonzerts zur unverkennbaren persönlichen Handschrift. In den ersten dunklen Klavierakkorden hallen weich die Kirchenglocken seiner Kindheit nach. Es ist fast die einzige Stelle im ersten Satz, in der das Klavier unbegleitet zu hören ist: Es gibt keine Solo-Kadenz in diesem grundsätzlich klassisch aufgebauten Konzert. Aber über fast den ganzen Satz spielt das Soloinstrument virtuose ornamentale Figurationen, ganz in der Tradition der verzierten Variation. Das thematische Geschehen hingegen wird wesentlich vom farbenreichen Orchester getragen. Die Themen sind kaum dualistisch angelegt. Sie führen somit nicht zwangsläufig zur dialektischen Konfrontation zwischen den Akteuren, wie es sonst zumindest im Kopfsatz üblich ist.

Dafür gewinnt die wirkungsvolle Integration von Solo und Orchester in diesem ausdrucksstarken Konzert aus kraftvollen Themen, verträumten Melodien und einer dramatischen Apotheose im Finale. Auch wenn das Ziel in Dur erreicht wird, durchweht dieses c-Moll-Konzert neben beinahe ekstatischer Expressivität vor allem lyrische Melancholie.

Rachmaninow beendete mit dem 2. Klavierkonzert eine mehrjährige Schaffenskrise. Ihm half im Jahr 1900 ein Psychiater mit Hypnose aus der Depression. Johannes Brahms überwand 1876 mit seinem Opus 68 einen Schatten, der jahrzehntelang auf ihm gelastet hatte. Ganz im Sinne der romantischen Idee des „per aspera ad astra“ schritt er dabei in seiner 1. Sinfonie „durch die Nacht zum Licht“ und ging auch den Weg von c-Moll nach C-Dur.

Es war ein wahrhaft mühseliger Weg. 1853 hatte Robert Schumann den 20-Jährigen in einem emphatischen Artikel als kommenden Messias der Sinfonik gepriesen, als legitimen Nachfolger Beethovens. Diese Hypothek lähmte Brahms, auch wenn bereits 1855 Skizzen entstanden. „Du hast keinen Begriff davon, wie es unserinem zu Mute ist, wenn er immer so einen Riesen hinter sich marschieren hört“, vertraute sich Brahms mutlos dem Dirigenten Hermann Levi an. Mit dem Riesen war Beethoven gemeint, dessen Büste über dem Klavierschemel von Brahms thronte. Noch um 1870 stellte Brahms resigniert fest: „Ich werde nie eine Symphonie komponieren!“, obwohl er im



Freundeskreis bereits einen fertig ausgearbeiteten Satz präsentiert hatte. Schliesslich erfolgte nach mehr als 20-jährigen Mühen am 4. November 1876 die Uraufführung seiner 1. Sinfonie. Die nächste Sinfonie war dann innerhalb eines Jahres fertig.

Brahms setzte sich durchaus mit der Tradition auseinander. Beethoven ist präsent vom Orgelpunkt der Pauke am Anfang bis in den vierten Satz, wo „jeder Esel merkt“ (so Brahms), dass das Thema auf Beethovens Neunte anspielt. Zugleich wird Schumann gehuldigt. Aber Brahms erklärte auch: „Wenn man wagt, nach Beethoven Symphonien zu schreiben, so müssen sie ganz anders aussehen.“ Er übernahm die leicht nachvollziehbare Anlage in der Sonatenform als organisch strukturiertes Modell. Die einzelnen Bausteine unterzog er einem Funktions- und Bedeutungswandel und erschloss, etwa mit der entwickelnden Variation, neue Gestaltungsmöglichkeiten für die tradierte Form.

So entwickelt sich der Kopfsatz aus einem einzigen Thema. Aber in der dramatischen Einleitung mit den bedrohlich anklopfenden Pauken ist bereits der Keim für die Motive des gesamten Werks gelegt. Damit wächst ein Satz organisch in den nächsten weiter. Das ganze Werk ist auf das Finale hin ausgerichtet. Hier bricht endgültig ein neues Licht durch, das die Schatten Beethovens überwindet. Mit durchaus irdischer Freude lässt Brahms das Orchester in dreifacher Form jubeln. Als weltliche Volksweise, als Choral und als Hymnus sind Brahms' Quellen umrissen: Natur, Tradition und Spiritualität. Und über allem hallt der Alphornruf, den Brahms 1868 vom Berner Oberland an Clara Schumann schickte: „Also blus das Alphorn heut. Hoch auf'm Berg, tief im Thal, grüss ich dich viel tausendmal!“

*Hartwig Wolf*

# Sinfonieorchester Liechtenstein

Im Jahr 1988 gründeten liechtensteinische Musikerinnen und Musiker das „Liechtensteinische Kammerorchester“. Inzwischen trägt es den Namen Sinfonieorchester Liechtenstein und ist ein fester Bestandteil des Kulturlebens im Fürstentum Liechtenstein. Das etwa achtzig Musiker umfassende Ensemble ist auch jenseits der Grenzen als kultureller Botschafter Liechtensteins aktiv. Um die internationale Wahrnehmung noch stärker zu fördern, wurde es 2012 von einem reinen Ad-hoc-Orchester zu einem professionellen Klangkörper mit Chefdirigent, einer drei Konzerte umfassenden sinfonischen Abonnementreihe („SOL im SAL“) und einer vier Konzerte umfassenden Kammermusik-Abonnementreihe („ERLEBE SOL“) sowie administrativen Führungsgremien, Orchesterakademie und Freundeskreis umstrukturiert.

Binnen sechs Jahren gelang es so, die künstlerische Qualität und die Aussenwirkung des Orchesters durch eine vermehrte Proben- und Konzerttätigkeit sowie eine Repertoire-Erweiterung signifikant zu steigern. Im Optimierungsprozess erwies sich die Orchesterakademie als besonders hilfreich. Heute sind zahlreiche Stellen des Ensembles mit derzeitigen oder ehemaligen Stipendiatinnen und Stipendiaten besetzt.

Der 2012 eingeführte dreiteilige Konzertzyklus „SOL im SAL“ etablierte sich ebenso wie die neuen „ERLEBE SOL“-Kammermusik-Matinee schnell als fixe Grösse im liechtensteinischen Musikleben. Aufgrund der grossen Nachfrage werden daher seit der Saison 2017 die Programme aller drei „SOL im SAL“-Konzerte an nunmehr zwei aufeinanderfolgenden Abenden gespielt.

Das Sinfonieorchester Liechtenstein kann auf eine künstlerische Zusammenarbeit mit berühmten Solistinnen und Solisten verweisen. Publikumsmagnete wie Emmanuel Ceysson, David Garrett, Rolando Villazón, Louise Alder, Maximilian Hornung, Sabine Meyer, Arabella Steinbacher, Radovan Vlatković und Lars Vogt steigerten das öffentliche Interesse enorm. Seine Rolle als aktiver Förderer des solistischen Nachwuchses wurde jedoch bald ebenso geschätzt. Regelmässig lädt das Orchester mehrfach prämierte Jungmusiker wie etwa Kian Soltani, Marc Bouchkov, Petrit Çeku, Sara Domjanić oder Andrei Ioniță nach Liechtenstein ein. Etliche junge Gastsolisten haben inzwischen international Karriere gemacht, sodass das Orchester dazu übergegangen ist, viele Solokonzerte an Rising Stars zu vergeben.

Die neu geschaffene Position des Chefdirigenten nahm bis 2015 der österreichische Dirigent und Pianist Florian Krumpöck ein. 2016 reichte er den Taktstock an Stefan Sanderling weiter, der das Orchester bis 2018 leitete. Ausserdem spielte das Sinfonieorchester Liechtenstein bereits unter der Leitung von Yaron Traub, Kevin Griffiths, Lawrence Foster, Guerassim Voronkov und Vladimir Ashkenazy.



In der Konzertsaison 2018 feierte das Sinfonieorchester Liechtenstein sein 30-jähriges Jubiläum. Für die „SOL im SAL“-Konzerte konnten drei Solistenduos gewonnen werden: Magali Mosnier und Xavier de Maistre, Veronika Eberle und Nils Mönkemeyer sowie Ferhan und Ferzan Önder. Traditionell wird beim Freundeskreis-Konzert einer Nachwuchskünstlerin oder einem Nachwuchskünstler die Gelegenheit geboten, zusammen mit dem Sinfonieorchester Liechtenstein aufzutreten: 2018 war es die Violinistin Fabiola Tedesco. Das Sinfonieorchester Liechtenstein ist neben der Gemeinde Vaduz Mitbegründer der Vaduz Classic Stiftung, die im August 2017 erstmals das neue Festival VADUZ CLASSIC in der Hauptstadt präsentierte. Neben den bisherigen Konzerten, bei denen das Sinfonieorchester Liechtenstein bereits auswärts auftrat, kam in der 30. Konzertsaison mit der Oper „La Traviata“ von Giuseppe Verdi ein zusätzliches Engagement bei den Werdenberger Schloss-Festspielen hinzu.

In seiner 31. Spielzeit befindet sich das Sinfonieorchester Liechtenstein in einem weiteren Jubiläumsjahr: 300 Jahre Liechtenstein. Dafür leistet es seinen musikalischen Beitrag durch einen auf Liechtenstein fokussierten roten Faden mit liechtensteinischen Musikerinnen und Musikern, mit liechtensteinischen Solistinnen und Solisten, mit liechtensteinischen Komponisten und mit Werken, die die Landeshymne beinhalten, sowie mit einer Live-CD. Für diese CD wurde an den beiden Konzertabenden des 1. ABO-Sinfoniekonzerts „SOL im SAL“ im Januar 2019 das sinfonische Tongemälde „Wallenstein“ von Josef Gabriel Rheinberger durch das renommierte deutsche Label ARS Produktion aufgenommen. Neben den drei „SOL im SAL“-Konzerten gehören zu den weiteren Orchestertätigkeiten in der Konzertsaison 2019 „Der Bettelstudent“ zusammen mit der Operettenbühne Vaduz, Wolfgang Amadeus Mozarts „Requiem“ und die dazugehörige einführende „Begleitmusik“ von Jürg Hanselmann mit dem Chorsemnar Liechtenstein, das TAK – Vaduzer Weltklassik-Konzert, das 3. Festival VADUZ CLASSIC sowie vier Konzerte im Rahmen der Kammermusikreihe „ERLEBE SOL“.

[www.sinfonieorchester.li](http://www.sinfonieorchester.li)

# Yaron Traub

## Dirigent

Yaron Traub wurde in Tel Aviv (Israel) geboren und stammt aus einer Musikerfamilie. Sein Vater Chaim Taub war 30 Jahre lang Konzertmeister des Israel Philharmonic Orchestra unter der Leitung von Zubin Mehta. Yaron Traub studierte bei Sergiu Celibidache in München sowie bei Daniel Barenboim, mit dem er mehrere Jahre lang als Associate Conductor des Chicago Symphony Orchestra und bei den Bayreuther Festspielen zusammenarbeitete.

Seit dem Gewinn des Orchesterpreises bei der „IV. Kondrashin International Conducting Competition“ im Jahr 1998 in Amsterdam dirigierte er weltweit zahlreiche namhafte Sinfonieorchester, darunter das Israel Philharmonic Orchestra, das Netherlands Radio Philharmonic Orchestra, das Sydney Symphony Orchestra, das Melbourne Symphony Orchestra, das Swedish Radio Symphony Orchestra, das Rotterdam Philharmonic Orchestra, das Gulbenkian Orchestra, das Orchestra dell'Accademia Nazionale di Santa Cecilia in Rom, die Düsseldorfer Symphoniker, das NDR Sinfonieorchester, das Helsinki Philharmonic Orchestra, das Orchestre National de Lyon, die Sinfonieorchester von Mannheim und Hamburg, das Orquesta Sinfónica Nacional de México sowie in China die Sinfonieorchester von Peking, Guangzhou und Shanghai. In Spanien dirigierte er die Sinfonieorchester von Bilbao, Sevilla, Barcelona, Radiotelevisión Española (RTVE), Teneriffa, La Coruña, Asturien und Gran Canaria.

Heute zählt Yaron Traub zu den angesehensten Dirigenten Spaniens, wo er mit seiner Familie lebt. Von 2005 bis 2017 war er Musikdirektor und Chefdirigent des Orquesta de Valencia. Er hat massgeblich dazu beigetragen, das Orquesta de Valencia als hochkarätiges Ensemble bekannt zu machen und die Zusammenarbeit mit namhaften internationalen Solisten zu steigern. Daniel Barenboim, Gidon Kremer, Emmanuel Pahud, Radu Lupu, Truls Mørk, Waltraud Meier, Rudolf Buchbinder, Nikolaj Znaider u. a. traten unter Yaron Traubs Leitung auf und teilten mit ihm und dem Orchester den Beifall eines begeisterten Publikums. Unter seiner Leitung hat das Orchester zudem mehrere Tourneen unternommen und ist in Zürich, Madrid, Barcelona, Prag, Linz und Stuttgart aufgetreten. Während der Zeit als Leiter des Orchesters von Valencia hat er dessen künstlerisches Niveau verbessert und gestärkt, neue Bekanntheit und grosse Erfolge bei Publikum und Kritik erzielt sowie ein breites, stabiles und neues Publikum angezogen, das sich nun mit dem Orchester identifiziert.

Yaron Traub engagiert sich zudem für Bildung durch Musik und hat zusammen mit dem Orchester mit grosser Begeisterung pä-



dagogische Aktivitäten für Kinder und Jugendliche gefördert. Durch eine direkte Mitwirkung an Aufführungen wurde der jüngeren Generation klassische Musik nähergebracht und damit die Grundlagen für ein zukünftiges Publikum geschaffen. So wurden unter der Leitung von Yaron Traub Strawinskys Ballette „Le sacre du printemps“ und „Petuschka“ sowie Prokofjews „Romeo und Julia“ aufgeführt, bei deren Choreographien etwa 100 Jugendliche aus verschiedenen Schulen mit den Musikerinnen und Musikern des Orchesters auf der Bühne zusammentrafen, was eine einzigartige pädagogische Erfahrung war.

[www.yarontraub.com](http://www.yarontraub.com)

# Varvara

## Klavier

Varvara wurde 1983 in Moskau geboren. Nach ihrer 11-jährigen Ausbildung an der Gnessin-Spezialmusikschule bei Prof. Lidija Grigorieva wurde sie als Studentin am Moskauer Tschaikowski-Konservatorium in die Klasse von Prof. Mikhail Voskresensky aufgenommen. Ab 2011 führte sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg bei Prof. Evgeni Koroliov fort, welches sie 2013 mit Erfolg abschloss.

Während ihres Studiums am Moskauer Konservatorium widmete sie sich auch intensiv der Kammermusik bei Prof. Aleksander Bonduriansky. Wertvolle künstlerische Impulse erhielt die junge Pianistin zudem von renommierten Klavierpädagogen und Pianisten wie Vladimir Krainev, Karl-Heinz Kämmerling, Dmitri Bashkirov und Andrzej Jasiński.

Früh schon erhielt Varvara zahlreiche Preise und Stipendien, darunter den 2. Preis beim „Internationalen Johann-Sebastian-Bach-Wettbewerb 2006“ in Leipzig, den 2. Preis bei der „Nagoya International Piano Competition 2008“, den 3. Preis beim „Europäischen Klavierwettbewerb Bremen 2009“, den 3. Preis beim internationalen Klavierwettbewerb „Svetislav Stančić 2011“ in Zagreb und den 3. Preis beim „63. Wettbewerb Prager Frühling 2011“. 2012 gewann sie den 1. Preis beim „Concours Géza Anda“ in Zürich. Ausserdem sprach ihr die Jury den „Mozart-Preis“ zu, und für ihre Interpretation von Beethovens Klavierkonzert Nr. 3 mit dem Tonhalle-Orchester Zürich unter der Leitung von David Zinman erhielt sie zudem den „Publikumspreis“.

Varvara gibt Klavierabende im In- und Ausland und tritt als Solistin mit verschiedenen Kammer- und Sinfonieorchestern auf. Zahlreiche Konzertengagements führten sie bereits nach Deutschland, Frankreich, Griechenland, Italien, Japan, Österreich, Polen, Russland und in die Schweiz. In Verbindung mit dem 1. Preis beim „Concours Géza Anda“ stehen zahlreiche Konzertauftritte, u. a. mit dem Orchestra della Svizzera italiana, der Staatskapelle St. Petersburg, dem Radio-Sinfonieorchester Stuttgart des SWR, der Jenaer Philharmonie, dem Wiener Kammerorchester, dem Musikkollegium Winterthur, dem Concerto Budapest, dem Sinfonieorchester des Mariinski-Theaters unter Valery Gergiev, den Grazer Philharmonikern und dem Brandenburgischen Staatsorchester Frankfurt (Oder). Sie wurde zudem zu zahlreichen bedeutenden Festivals eingeladen, darunter das Klavier-Festival Ruhr, Septembre Musical in Montreux, das Gstaad Menuhin Festival, das Luzerner Piano-Festival, das Musical Olympus International Festival in St. Petersburg, das Budapester Frühlingfestival, das Kammermusikfestival Klangraum Waid-



© Jordi Roca

hofen, die SWR Schwetzingen Festspiele, das Musikdorf Ernen und das Kammermusikfestival in Cervo. Kürzlich erschien eine Live-Einspielung ihres Rezitals mit Werken von Beethoven und Schumann beim Festival Klangraum Waidhofen.

Von 2011 bis 2013 unterrichtete Varvara als Lehrbeauftragte an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg.

[www.varvara-piano.com](http://www.varvara-piano.com)





## Sreten Krstić

### Gast-Konzertmeister

Sreten Krstić wurde 1953 in Belgrad geboren. Er war seit 1980 Mitglied und von 1982 bis 2019 auch 1. Konzertmeister der Münchner Philharmoniker. Er begann im Alter von sieben Jahren Violine zu spielen und studierte in Belgrad bei Prof. Toškov (Schüler von Váňa Příhoda) und Prof. Pavlović (Schüler von Max Rostal). 1978 nahm er an einem Meisterkurs des berühmten Geigers Christian Ferras teil.



1976 gewann Sreten Krstić den internationalen Wettbewerb „Jeunesses Musicales“ in Belgrad in der Kategorie Violine und wurde zusätzlich mit einem Sonderpreis für die beste Interpretation der Solosonaten von Johann Sebastian Bach ausgezeichnet. Dieser Preis ermöglichte ihm viele Solo-Konzerte in West- und Osteuropa. 1975 und 1977 war er Konzertmeister des Welt-Orchesters der Jeunesses Musicales unter berühmten Dirigenten (J. Martinon und B. Klee) und Solisten (H. Schering und P. Fournier). Von 1975 bis 1979 unterrichtete er zudem an der Musikhochschule in Belgrad Violine. Konzerttourneen führten Sreten Krstić durch viele Länder Europas sowie nach Japan, in die USA und die UdSSR. Er wurde ausserdem für Aufnahmen vom WDR, BR, dem griechischen Radio in Thessaloniki und BBC Manchester eingeladen und spielte bei allen Rundfunk- und Fernsehsendern des früheren Jugoslawiens. Als Solist trat er u. a. mit Sergiu Celibidache, James Levine, Zubin Mehta, Hiroshi Wakasugi, Horst Stein, Václav Neumann und Dmitri Kitajenko auf. Neben seiner Orchestertätigkeit widmet sich Sreten Krstić auch intensiv der Kammermusik: 1985 war er Gründungsmitglied des Gasteing Trios München. 1996 gründete er das Philharmonische Streichsextett und seit dem Jahr 2000 leitet er die Philharmonischen Solisten. Seit 1997 ist er zudem künstlerischer Leiter und Konzertmeister des Kammerorchesters Royal Strings of St. George in Belgrad und seit 2011 künstlerischer Leiter und Konzertmeister der Zagreber Solisten.

Anlässlich einer CD-Produktion im Jahr 1999 gründete er zusammen mit der Pianistin Micaela Gelius (Dozentin an der Universität Augsburg) und dem Cellisten Michael Hell (Solo-Cellist der Münchner Philharmoniker und Professor an der Musikhochschule in Innsbruck) das Gelius Trio, mit dem er bis heute regelmässig auftritt und CD-Aufnahmen macht.

Von 2007 bis 2010 war Sreten Krstić künstlerischer Leiter des Belgrade Music Festival (BEMUS), eines der renommiertesten und ältesten Musikfestivals in Serbien. Im Jahr 2011 war er Jurymitglied beim internationalen Musikwettbewerb „Jeunesses Musicales“ in Belgrad, den er 35 Jahre zuvor selbst gewonnen hatte, und im Jahr 2015 beim internationalen Wettbewerb für junge Dirigenten „Lovro von Matačić“ in Zagreb. Im Sommer 2018 wurde er als Jurymitglied zum internationalen Violinwettbewerb „Isaac Stern“ in Shanghai eingeladen.

Neben seiner künstlerischen Tätigkeit ist er auch als Pädagoge tätig und gibt Privatunterricht sowie Meisterkurse für Violine und Kammermusik in seinem Heimatland Serbien, aber auch in Frankreich, Spanien und Kroatien.

Sreten Krstić hat mehrere Schallplatten und CDs aufgenommen, die u. a. bei Thorofon, Arte Nova Classics und CPO erschienen sind.

Unterstützt durch:



### **Violine I**

Sreten Krstić,  
*Gast-Konzertmeister*  
Ivana Ćetković  
Vinka Hauser  
Sakura Ito  
Miki Iwaki  
Markus Kessler  
Vladimir Lakatos  
Olivia Momoyo Resch  
Branko Simić  
Fabiola Tedesco  
Rachel Wieser  
Karoline Woche

### **Violine II**

Sho Akamatsu, *Stimmführer*  
Marion Abbrederis  
Iradj Bastansiar  
Aleksandra Lartseva  
Tetiana Lutsyk  
Klemens Mairer  
Markus Majoleth  
Sarina Matt  
Janusz Nykiel  
Mislav Pavlin

### **Viola**

Grigory Maximenko,  
*Stimmführer*  
Janina Nicole Ibel  
Dagmar Korbar  
Annegret Kuhlmann  
Marko Milenković  
Florin Schurig  
Walter Tiefenthaler  
Isidora Timotijević

### **Violoncello**

Cäcilia Chmel, *Stimmführerin*  
Moritz Huemer  
Samuel Niederhauser  
Markus Schmitz  
Maria Schweizer  
Gustav Woche

### **Kontrabass**

Jura Herceg, *Stimmführer*  
Marcus Huemer  
Martin Egert  
Heltin Guraziu

### **Querflöte**

Gabriele Ellensohn-Gruber, *Solo*  
Robert Pogorilić

### **Oboe**

Adrian Ionut Buzac, *Solo*  
Victor Marín Román

### **Klarinette**

Erich Berthold, *Solo*  
Klaus Beck

### **Fagott**

Javier Biosca Bas, *Solo*  
Werner Gloor  
Emil Salzmann

### **Horn**

Zoltán Holb, *Solo*  
Lukas Rüdisser  
Maurus Schaffner  
Marcel Üstün

### **Trompete**

Stefan Dünser, *Solo*  
Attila Krakó

### **Posaune**

Wolfgang Bilgeri, *Solo*  
Zsolt Ardai  
Egon Heinzle

### **Tuba**

Harald Schele

### **Pauke**

Alfred Achberger

### **Schlagwerk**

Markus Lässer  
Christoph Indrist

## Unsere Inserenten 2019:

<b>:alpenarte</b>	<a href="http://www.alpenarte.eu">www.alpenarte.eu</a>
<b>ARGUS Sicherheitsdienst AG</b>	<a href="http://www.argus.li">www.argus.li</a>
<b>Auto Walser AG</b>	<a href="http://www.autowalser.ch">www.autowalser.ch</a>
<b>Bösendorfer</b>	<a href="http://www.boesendorfer.com">www.boesendorfer.com</a>
<b>CORINA Nagel- und Haarstudio</b>	
<b>Delta Möbel AG</b>	<a href="http://www.delta-moebel.ch">www.delta-moebel.ch</a>
<b>Eckhard Wollwage – Bildhauer und Steinmetzmeister</b>	<a href="http://www.rheinperle.li">www.rheinperle.li</a>
<b>Eventpartner</b>	<a href="http://www.eventpartner.li">www.eventpartner.li</a>
<b>Festival VADUZ CLASSIC</b>	<a href="http://www.vaduzclassic.li">www.vaduzclassic.li</a>
<b>Fitness Salutaris Schaan</b>	<a href="http://www.salutaris.li">www.salutaris.li</a>
<b>GMG AG</b>	<a href="http://www.gmg.biz">www.gmg.biz</a>
<b>Gutenberg AG</b>	<a href="http://www.gutenberg.li">www.gutenberg.li</a>
<b>Herzog Loibner Anstalt</b>	<a href="http://www.herzogloibner.com">www.herzogloibner.com</a>
<b>HOLZ-PARK AG</b>	<a href="http://www.holzpark.com">www.holzpark.com</a>
<b>Ivoclar Vivadent AG</b>	<a href="http://www.ivoclarvivadent.com">www.ivoclarvivadent.com</a>
<b>Jeeves Group</b>	<a href="http://www.jeeves-group.com">www.jeeves-group.com</a>
<b>JOJO Reisen AG</b>	<a href="http://www.jojo-reisen.li">www.jojo-reisen.li</a>
<b>Kaiser &amp; Kaiser</b>	<a href="http://www.advokaten.li">www.advokaten.li</a>
<b>Klaus Büchel Anstalt</b>	<a href="http://www.kba.li">www.kba.li</a>
<b>Kommod – Hotel und Restaurant</b>	<a href="http://www.kommod.li">www.kommod.li</a>
<b>KuL</b>	<a href="http://www.kul-magazin.li">www.kul-magazin.li</a>
<b>Kunstmuseum Liechtenstein</b>	<a href="http://www.kunstmuseum.li">www.kunstmuseum.li</a>
<b>Liechtensteiner Brauhaus AG</b>	<a href="http://www.brauhaus.li">www.brauhaus.li</a>
<b>Liechtensteinischer Rundfunk (LRF) Radio L</b>	<a href="http://www.radio.li">www.radio.li</a>
<b>MARXER METALLBAU AG</b>	<a href="http://www.marxer-metallbau.li">www.marxer-metallbau.li</a>
<b>Negele + Partner Anstalt</b>	<a href="http://www.npa.li">www.npa.li</a>
<b>Papeterie und Bürobedarf Thöny</b>	<a href="http://www.thoeny.li">www.thoeny.li</a>
<b>Park Hotel Sonnenhof</b>	<a href="http://www.sonnenhof.li">www.sonnenhof.li</a>
<b>Piano Rätia</b>	<a href="http://www.pianoraetia.ch">www.pianoraetia.ch</a>
<b>Residence Hotel</b>	<a href="http://www.residence.li">www.residence.li</a>
<b>Ridamm-City</b>	<a href="http://www.ridamm-city.li">www.ridamm-city.li</a>
<b>Salmann Investment Management AG</b>	<a href="http://www.salmann.com">www.salmann.com</a>
<b>Schächle AG Weinhaus &amp; Getränkefachhandel</b>	<a href="http://www.schaechle.com">www.schaechle.com</a>
<b>Schreiber Maron Sprenger AG</b>	<a href="http://www.schreibermaronsprenger.li">www.schreibermaronsprenger.li</a>
<b>Schreinerei Konrad Jürgen Anstalt</b>	<a href="http://www.ihrschreiner.li">www.ihrschreiner.li</a>
<b>Simonis Sehzentrum</b>	<a href="http://www.sehzentrum.li">www.sehzentrum.li</a>
<b>VP Bank Classic Festival</b>	<a href="http://www.vpbankclassicfestival.com">www.vpbankclassicfestival.com</a>
<b>Weinkeller Liechtenstein</b>	<a href="http://www.moevenpick-wein.com">www.moevenpick-wein.com</a>
<b>Wenaweser Zweiradcenter Schaan</b>	<a href="http://www.wenaweser.li">www.wenaweser.li</a>
<b>WWP Weirather-Wenzel &amp; Partner AG</b>	<a href="http://www.wwp-group.com">www.wwp-group.com</a>



# 31. KONZERTSAISON 2019

Kunst für Ohr und Herz

SINFONIEORCHESTER LIECHTENSTEIN  
**HEART HEART HEART**

## TICKETVERKAUF

info@sinfonieorchester.li oder 00423 262 63 51

### 3. ABO-SINFONIEKONZERT

## „SOL im SAL“

Dienstag, 19. November 2019, 20:00 Uhr  
SAL – Saal am Lindaplatz, Schaan – ABO A

Werke von Richard Strauss  
und Johann Strauß Vater



**SOLIVS**

Radovan Vlatković, *Horn*  
Sebastian Lang-Lessing, *Dirigent*

Mittwoch, 20. November 2019, 19:00 Uhr  
SAL – Saal am Lindaplatz, Schaan – ABO B

## FREUNDESKREIS- KONZERT

Dienstag, 24. September 2019, 20:00 Uhr  
SAL – Saal am Lindaplatz, Schaan



Alexander Prior, *Dirigent*

Werke von Clementi, Saint-Saëns und Chatschaturjan

Clara Shen, *Violine*

Diana Adamyan, *Violine*



SINFONIEORCHESTER LIECHTENSTEIN  
**HEART HEART HEART**

www.sinfonieorchester.li

### 1. ABO-KAMMERMUSIKKONZERT

## „ERLEBE SOL“

Sonntag, 26. Mai 2019, 11:00 Uhr  
Rathausaal Vaduz



Werke von Servais, Schumann  
und Schostakowitsch

Ariana Puhar, *Violine*  
Moritz Huemer, *Violoncello*  
Isa-Sophie Zünd, *Klavier*

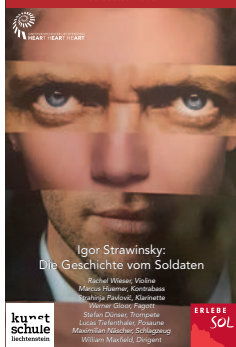
**kunet  
schule**  
liechtenstein

**ERLEBE  
SOL**

### 3. ABO-KAMMERMUSIKKONZERT

## „ERLEBE SOL“

Sonntag, 20. Oktober 2019, 11:00 Uhr  
Rathausaal Vaduz



Igor Stravinsky:  
Die Geschichte vom Soldaten

Rachel Wieser, *Violine*  
Marcos Huemer, *Kontrabass*  
Stalarija Radovic, *Klarinette*  
Werner Glaser, *Pagode*  
Stefan Düster, *Trompete*  
Lucas Tiefenthaler, *Posaune*  
Maximilian Fritscher, *Schlagzeug*  
William Maxwell, *Dirigent*

**kunet  
schule**  
liechtenstein

**ERLEBE  
SOL**

### 4. ABO-KAMMERMUSIKKONZERT

## „ERLEBE SOL“

Sonntag, 1. Dezember 2019, 11:00 Uhr  
Rathausaal Vaduz



Werke von Rheinberger, Lachner,  
Brahms, Wagner, Reger, Kienzl,  
Humperdink, Chadwick und Renner jun.

Ensemble Koblitzberg,  
Vokalensemble  
Hans Prochler, *Leitung*

**kunet  
schule**  
liechtenstein

**ERLEBE  
SOL**